

Naturschutzstiftung des Landkreises Cuxhaven



Der Kreistag des Landkreises Cuxhaven hat 1997 die Einrichtung einer Naturschutzstiftung beschlossen. Ziel ist es, dem Naturschutz im Landkreis Cuxhaven neue Impulse und Möglichkeiten zu geben. Naturschutzmaßnahmen sollen unkompliziert durchgeführt und gefördert werden.

Die Naturschutzstiftung verfolgt gemeinnützige Zwecke, die verwirklicht werden durch:

- Förderung und Umsetzung von Maßnahmen zur Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft sowie Schutz heimischer Tier- und Pflanzenarten
- Ankauf, Tausch, Übernahme oder Anpachtung von Grundstücken zu Zwecken des Naturschutzes und der Landschaftspflege
- Förderung und Umsetzung von Untersuchungen und Planungen zur Vorbereitung oder Erfolgskontrolle von ökologisch sinnvollen Maßnahmen
- Öffentlichkeitsarbeit im Naturschutzbereich

Die Stiftungsmittel werden in den Schwerpunktbereichen Moor, Feuchtgrünland, Gewässer, Biotopvernetzung, Feldgehölze, Sandheide, naturnahe Misch- und Laubwälder und Natur erleben eingesetzt.



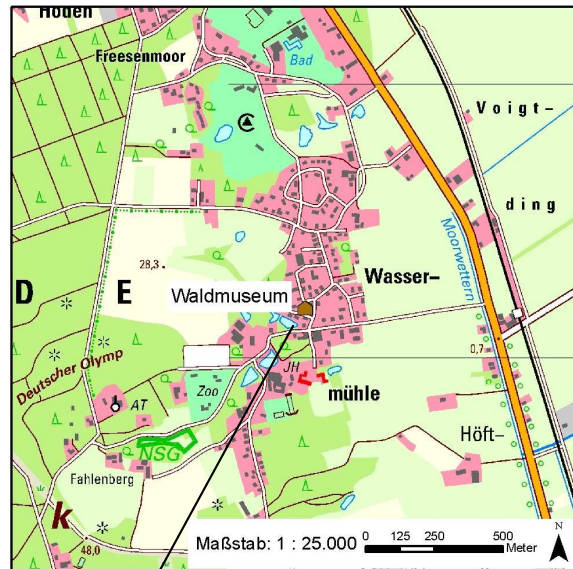
Naturschutzstiftung
Landkreis Cuxhaven

Herausgeber
Vincent-Lübeck-Straße 2
27474 Cuxhaven
Tel.: 04721 / 66-2337
Fax: 04721 / 66-270454
Naturschutzstiftung@landkreis-cuxhaven.de
www.landkreis-cuxhaven.de

Spendenkonto der Naturschutzstiftung:
Kreissparkasse Wesermünde-Hadeln
Kto.-Nr.: 151 008 485, BLZ: 292 501 50
Verwendungszweck: „Naturschutzstiftung Landkreis Cuxhaven“

Fotos:
Naturschutzstiftung des Landkreises Cuxhaven, N. Balzer
Pixelio: U. Dreiucker, G. Havlena, kerry3, M. Lanznaster, Meyhome,
D. Neureiter, C. Przygoda, A. Wolter

Waldmuseum Wingst



Auszug aus den Geobasisdaten der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung © 2003 GLN



Waldmuseum Wingst

Am Waldmuseum 11
21789 Wingst
Telefon: 04778 / 490
Öffnungszeiten: nach Absprache
Kosten: Spende



Waldmuseum Wingst

Das Waldmuseum Wingst

Das Waldmuseum Wingst wurde 1966 eröffnet. In den mittlerweile über 40 Jahren hat sich in diesem kleinen, gemütlichen Museum sowohl inhaltlich als auch didaktisch vieles verändert.

Das aus dem frühen 18. Jahrhundert stammende Gebäude ist als Denkmal sehr reizvoll. Im Mai 2009 hat der Landkreis Cuxhaven das Waldmuseum Wingst an die Naturschutzstiftung des Landkreises Cuxhaven übergeben.

Das Waldmuseum Wingst macht auf eine vor allem für Kinder im Grundschulalter ansprechende Art und Weise auf die Besonderheiten des Lebensraumes Wald aufmerksam.



Eichenblätter

Ahornblatt



© Lanzhaster / PIXELIO



Buchenblätter

Die Geschichte der Wälder

Wie sahen unsere Wälder vor den Eiszeiten aus? Welchen Einfluss hatten die Eiszeiten auf den Wald? Und wie hat sich der Wald nach dem Verschwinden der Eismassen entwickelt?

Wilde Tiere wie Wisent, Braunbär und Wolf beeinflussten ehemals die Landschaft. Auch der Mensch spielte eine entscheidende Rolle bei der Verbreitung des Waldes im Landkreis Cuxhaven.

Unser Wald zur heutigen Zeit

Auf den allermeisten Standorten würden in Deutschland heute natürlicherweise Buchenwälder gedeihen. In den nassen Bachtälern oder den Niedermooren kommen hingegen Erlen-Bruchwälder vor. In den Marschen und auf der höher gelegenen Geest sind wiederum andere Waldgesellschaften typisch.

Frühjahrsblüher im Wald:
Buschwindröschen
und Scharbockskraut



© Norbert Balzer

Die Waldfläche im Landkreis Cuxhaven ist heute mit ca. 8 % sehr gering. Vor allem die fruchtbaren Marschböden werden für die intensive Landwirtschaft genutzt.

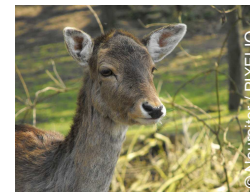
Der Wald als Ökosystem

Ohne Pflanzen gäbe es kein tierisches Leben auf der Erde. Sie stellen bei der Photosynthese mit Hilfe von Sonnenlicht aus Kohlendioxid und Wasser energiereiches Material und Sauerstoff her.

Alle Pflanzen- und Fleischfresser sind also direkt oder indirekt von den organischen Stoffen der Pflanzen abhängig. Ohne den Sauerstoff, den Pflanzen produzieren, könnten Tiere nicht leben. Der Wald gilt deshalb auch als „Lunge der Erde“.



Schwarzwild



Damwild

Das Nahrungsnetz

Durch das gegenseitige Fressen und Gefressenwerden entstehen Nahrungsnetze. Bei jeder Nahrungsaufnahme wird allerdings nur ein geringer Teil der Energie von einem Lebewesen zum anderen weitergeben – der restliche Teil wird für Lebensvorgänge benötigt oder ausgeschieden. Außerdem wird von Tieren nicht alles aufgefressen.

Der Boden

Im Waldboden werden Laub, abgestorbene Pflanzenteile und tierische Überreste von Bodenorganismen abgebaut. Regenwürmer, Springschwänze und Asseln zerkleinern das Material. Pilze und Kleinstlebewesen wie Bakterien setzen die Nährstoffe schließlich wieder frei. So können die wichtigen Nährelemente von den Pflanzen wieder aufgenommen werden.

Symbiose und Parasitismus

Die meisten Bäume sind auf eine Symbiose mit Pilzen angewiesen. Die Pilze umspinnen die Endwurzeln der Bäume mit ihren feinen Hyphen. Der Pilz versorgt den Baum so mit Wasser und wichtigen Nährsalzen, während er selbst Zucker bekommt. Beide Lebewesen profitieren also von dieser Gemeinschaft (Symbiose).



© Dreißucker / PIXELIO

Viele Pilze gehen Symbiosen mit Bäumen ein.

Parasiten hingegen nutzen einen anderen Organismus so aus, dass nur dieser selbst einen Vorteil hat. Die Eichengallwespe z. B. legt ihre Eier in Eichenblätter. Die Eier und späteren Larven geben Stoffe ab, die den Baum dazu veranlassen, eine Brutstätte, eine Galle, zu bilden.

Alt- und Totholz als Lebensraum

Wenn das Holz alt geworden oder abgestorben ist, fängt es erst richtig an, zu leben. In und von ihm lebende tausende Arten!



Leben im Totholz

© Meyhome / PIXELIO

Viele Insekten wie z. B. der Hirschkäfer können sich vom Ei zum erwachsenen Käfer nur in Alt- oder Totholz entwickeln. Spechte bauen dort Nisthöhlen, die danach anderen Vogelarten oder höhlenbewohnenden Säugetieren wie Fledermäusen ein Zuhause bieten.



Buntspecht

© Wolter / PIXELIO

Alte und tote Bäume bereichern entscheidend die Artenvielfalt unserer Wälder.